



Chinakompetenz ist wichtig – Aber welche und für wen?

Dr. Matthias Niedenführ

Senior Research Fellow | Leadership Excellence Institute Zeppelin | LEIZ
Zeppelin Universität, Friedrichshafen

China Plus - Chinakompetenz für Fortgeschrittene

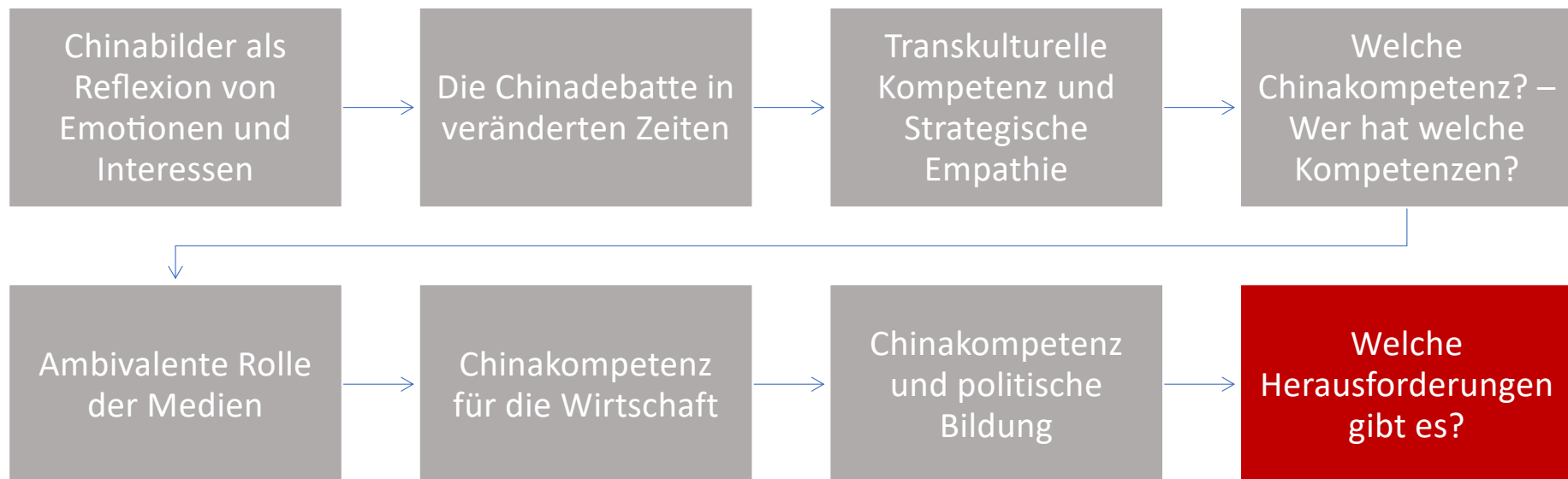
Chinanetzwerk Baden-Württemberg | Landeszentrale für politische Bildung | Bad Urach

08.05.2026

Nur zur internen Verwendung im Kurs

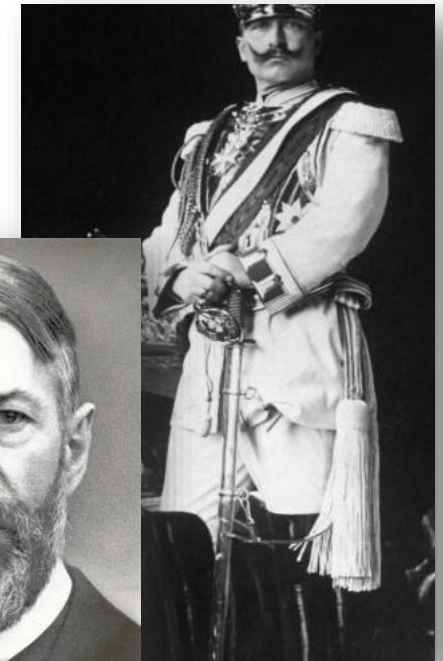
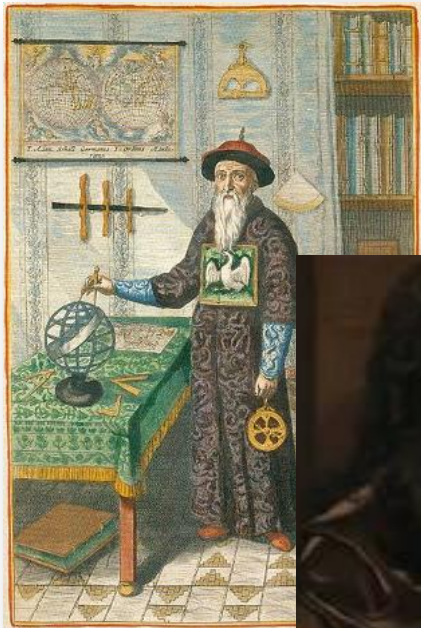
Zitat und Weitergabe nur nach Rücksprache

Chinakompetenz in Deutschland



Das Chinabild in Deutschland – ein auf und ab über die Zeit

➤ Zwischen Bewunderung und Verachtung für ein weit entferntes Land



Chinakompetenz

Dr. Matthias Nidenführ

Historische Wurzeln des Chinabilds in Deutschland

➤ Zwischen Bewunderung und Verachtung für ein weit entferntes Land

- 16. Jhdt: Jesuitenmission (Johann Adam Schall von Bell)
- Beginn der Sinologie als Missionswissenschaft
- 17. Jhdt: China als fortschrittliche Zivilisation ohne Kirche (Gotthold Leibniz)
- 18. Jhdt.: Chinoiserien: Faszination der Elite über das entwickelte „Andere“
→ **exotisierender positiver Blick**
- 19. Jhdt: koloniale Begehrlichkeiten Europas in Chinas (China als Sick man of Asia, Boxeraufstand, deutsche Kolonie in Qingdao) (Wilhelm II)
→ **exotisierender negativer Blick**
- 20. Jhdt: Sinologie wandelt sich in England zur Kolonialwissenschaft, bleibt aber in Deutschland v.a. eine Philologie (Richard Wilhelm, Otto Franke)
- Soziologische Arbeiten beginnen China ernst zu nehmen (Max Weber)

Wandel zur modernen Chinawahrnehmung

➤ Vom Kolonialblick zur wissenschaftlichen Beschäftigung

Westdeutschland (BRD):

- China primär als kulturell literarisches Forschungsobjekt
- Forschung stark geprägt von westlich liberalen Denktraditionen

Ostdeutschland (DDR):

- Chinawahrnehmung eingebettet in sozialistische Bruderstaat Logik
- Fokus auf Politik und Wirtschaftssystemvergleich
- China als Teil der internationalen Arbeiterbewegung → später Distanzierung nach dem Ideologiebruch (Sino-sowjetischer Konflikt)

❖ Der Blick auf China war immer von eigenen Interessen, Projektionen und Emotionen geprägt.

Von der Öffnung bis zur Blütezeit

- **Ökonomische Öffnung (ab 1980er):**
 - Fokus Studierender auf Wirtschaft & modernes China
 - Stark wachsender wirtschaftlicher Austausch
 - Wiedervereinigung: Verlust vieler DDR-Strukturen in der Chinawissenschaft
- **Aufbauphase (nach 1990)**
 - Starker Auftrieb für Sinologie und Regionalwissenschaften
 - Neue, interdisziplinäre Studiengänge + Programme für „Nicht-Sinologen“
 - Steigende Nachfrage durch deutsche Unternehmen
- **Blütezeit der deutsch chinesischen Kooperation (2001-2012)**
 - WTO-Beitritt → massives Wachstum deutscher FDI in China
 - Starker Anstieg der Hochschulkooperationen & Know-how Transfer
 - Zahlreiche Städtepartnerschaften, Öffnungs von Auslandsbüros
 - Olympia 2008, Expo Shanghai 2010
- ❖ **Eine stetig engere Verflechtung von Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur, People-to-People Austausch**

Chinabilder als Reflexion von Emotionen und Interessen

- Das Bild von China ist notwendigerweise eine Reduktion einer komplexen Wirklichkeit
- Die eigenen Interessen „informieren“ den eigenen Blick auf die andere Kultur:
 - wirtschaftliche Interessen —> Blick auf Marktchancen bzw. -risiken
 - Politische Interessen —> Wahlen in Inland, Kritik am politischen Konkurrenten
 - Persönliche Interessen —> Familienmitglieder aus chin. Kulturkreis
 - Viele weitere Interessen
- Emotionen haben einen großen Einfluss auf dieses Bild
 - Faszination, Sympathie, Interesse —> einseitige Tendenz zur Idealisierung
 - Furcht, Antipathie, Verachtung —> einseitige Tendenz zur Verurteilung
- ❖ Chinakompetenz kann mit der Reflektion über die eigenen Emotionen und Interessen beginnen

Chinabilder als Reflexion von Emotionen und Interessen

➤ Gleichzeitigkeit von Vogel- und Frosch-Perspektive:

„Gute Sinologen bewegen sich zwischen offener Hinwendung und kritischer Distanz, um sowohl einen umfassenden Blick aber auch Nähe zum Forschungsobjekt zu haben.“

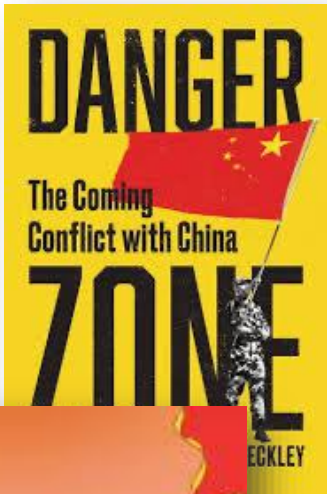
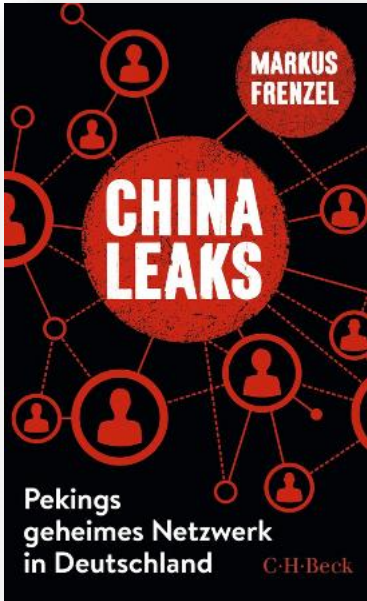
➤ Vermeiden von Extremen:

„Wer im einen Extrem vor lauter Faszination, die eigenen Wurzeln und Werte ablehnt (“going native”) oder im anderen Extrem, von der anderen Kultur abgestoßen wird und chauvinistische Positionen annimmt, wird keine gute Sinologie betreiben können“ (Michael Lackner, Erlangen)



Niedenführ 2026, with OpenAi

Chinadiskurs in veränderten Zeiten

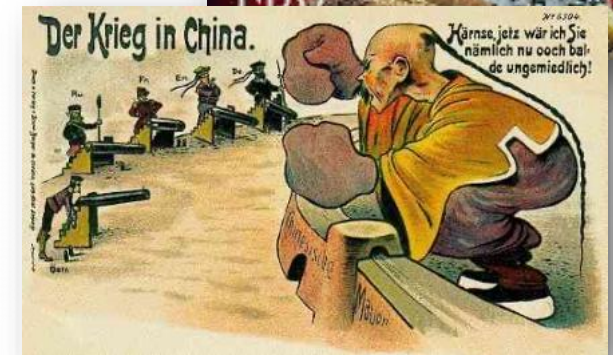


Chinakompetenz

Dr. Matthias Niedenführ

Diskurs um eine „Gelben Gefahr“

- **Außen- und innenpolitische Maßnahmen die auf Widerstand stoßen**
 - Belt and Road Initiative 2013, Made in China 2025 als Kampfansage an den Westen
 - Südchinesisches Meer, Xinjiang-Politik, Hongkong-Politik, Taiwan
- **Handelskrieg**
 - Huawei im Fokus der USA, Festnahme von Meng Wanzhou
 - Diskussion über Zölle und technologische Beschränkungen für China
 - Exportkontrollen für Seltene Erden (China) vs. Chips- und Fertigungstechnologien (USA)
- **Pandemie**
 - „China-Virus“-Schulddebatte und nationalistische Gesundheitspolitiken im Westen,
 - Maskendiplomatie und Xi Jinpings Triumphalismus
- **Ukraine-, Gaza- und Irankrieg**
 - Ukraine: Antiwestliches Narrativ im Innern, weitgehende Unterstützung des russischen Aggressors
 - Gaza: Vorwürfe an den Westen, die Unterstützung Israels trotz systematischer Kriegsverbrechen nicht zu hinterfragen



Binnenkonsum und globale Fragmentierung

➤ **Ökonomische Öffnung (ab 1980er):**

- Gleichzeitige Öffnungs- und Kooperationssignale
- Massive Markt- und Sektoreneingriffe (Tech, Bildung, Immobilien)
- Staatliche Kontrolle über Privatwirtschaft (*guojin mintui* 国进民退)
- Zielkonflikt: **ökonomische Effizienz vs. politische Steuerung**
- Folgen: Verunsicherung für Unternehmen, Vertrauensverlust
- FYP: stärkere Binnenorientierung, Konsum als Wachstumstreiber



➤ **Fragmentiertes globales Wirtschaftsumfeld**

- Handels- und Technologiekonflikte (Zölle auf chinesische Produkte, Gegensanktionen)
- Gezielte Maßnahmen gegen chinesische Unternehmen (Huawei, ZTE, TikTok)
- Blockaden im Halbleiterbereich (ASML), Dual Use Ausweitung
- „Zweischneidiges Schwert“: Maßnahmen behindern chinesische Wettbewerber nur vorübergehend, sie beschleunigen Chinas Innovationsbemühungen und belasten v.a. Unternehmen und Verbraucher

“China Speed” vs. deutsche Gründlichkeit

- **Wachsender Wettbewerb für deutsche Unternehmen**
 - Hangzhou als Zentrum für KI, Gaming, Robotik und Neurotech-Innovation („Hangzhou Six“)
 - Sehr schnelle Produktzyklen, Nutzeraufbau, staatliche Förderung („lokale Unterstützung“)
- ❖ **Internationale Wettbewerbsverzerrungen durch Kosten- und Geschwindigkeitseffekte**
- **Optimismus ist Skepsis gewichen**
 - China wurde vor 10–20 Jahren als Wachstumsmarkt und verlässlicher Partner gesehen, Win-win-Narrativ
 - Es herrschte die Annahme, dass wirtschaftliche Kooperation zu Öffnung und Annäherung führt.
- ❖ **Die Wahrnehmung hat sich gewandelt: China wird zunehmend als strategischer Wettbewerber betrachtet**



Geopolitik: Vertrauen sinkt, Misstrauen wächst

❖ Eskalationsspirale und Verrohung des Umgangs

- „Politisches Kidnapping“ auf beiden Seiten
- Vorwürfe der Spionage (Ballon-Zwischenfall), Skandale im EU-Parlament
- Wulf Warrior-Diplomatie vs. „China-Virus“ Rhetorik
- **reduzierte Bereitschaft zum Dialog auf beiden Seiten**
- **Mangel an gegenseitiges Verständnis**
- **Dominanz des Misstrauens in beide Richtungen**

Henry Kissinger (July 2022):
“Geopolitics today requires “Nixonian flexibility” to help defuse conflicts between the US and China as well as between Russia and the rest of Europe.”



The China Project

Verengung der Kooperationskorridore

- ❖ **Kooperationskorridore, die über 30 Jahre aufgebaut wurden, schrumpfen in dramatischem Tempo:**
 - Investitionen in China werden hierzulande zunehmend als politisch unverantwortliches Risiko dargestellt
 - scharfe Kontrollen der BAFA wegen Dual-Use-Problematik werden gefordert
 - Clearing-House für Hochschulkooperationen wird gefordert
 - Kooperationen werden grundsätzlich als kritisch gesehen
 - „Chinastrategie der Bundesregierung“ (2023) bündelt diese Forderungen
 - China sieht sich zu Unrecht angeprangert
- **Einordnung in schwarz-weiß Schemata von Freund und Feind**
- **Wolf Warrior Sprache Chinas ist bei Bedarf mehr oder weniger aggressiv**



Beispiel 25. EU-China-Gipfel

Thema	EU-Position	China-Position	Ergebnisse	Status
Handel & Industrie	Rebalancing, Kritik an Überkapazität	Leugnet Überkapazität, Fokus auf Skalierung	Keine Einigung zu EV-Tarifen	Red
Exportkontrollen	Kritik an Exportkontrollen, schnelle Lizenzvergabe	Green Channel vorgeschlagen	Dialogmechanismus eingerichtet	Yellow
Klima & Energie	Forderung nach konkreten Klimazielen	Symbolische Zustimmung, keine quantifizierten Ziele	Erstes Klima-Abkommen seit 2018	Green
Russland/Ukraine	Stopp Dual-Use-Exporte, Sanktionen	Kann russische Niederlage nicht akzeptieren	Keine Fortschritte	Red
Governance & Tonlage	Pragmatismus, aber Interessen verteidigen	Xi: Kommunikation, Vertrauen, Multilateralismus	Kein gemeinsames Kommuniqué	Yellow

Kooperation mit chinesischen Akteuren unter Generalverdacht

- Streit um Schließung der Konfuzius-Institute
 - Sinologenstreit um Beeinflussung der Hochschulen
 - Beendigung von Stipendien und Hochschulkooperationen
 - Kritik an Städtepartnerschaften
 - Kritik an Arbeit westlicher politischer Stiftungen in China
- **Geopolitische Differenzen überlagern zunehmend viele Formen der Kooperation mit chinesischen Akteuren und Institutionen**
- **Das Vertrauen ist stark gesunken, das Misstrauen steigt auf beiden Seiten**

Eh. Bundesministerin
Bettina Stark-Watzinger:

Hinter jedem chinesischen Forscher kann sich die kommunistische Partei verbergen, darüber müssen wir uns klar sein.

Die WELT, 31.10.2023

Geoökonomische Vereinnahmung des Chinadiskurses

➤ Zunehmende Bedeutung Chinas („Rise of China“)

- Massive Intensivierung wirtschaftlicher, politischer, kultureller und gesellschaftlicher Kontakte
- Wachsende Komplexität durch widersprüchliche Informationslage

➤ Zunahme an China-Kompetenz

- Mehr Expertise in Wissenschaft, Politik und Wirtschaft
- Gleichzeitig: Informationsflut erschwert Differenzierung

➤ Mediale Verzerrungen

- Chinabild in deutschen (und Deutschlandbild in chinesischen) Medien teils unterkomplex
- Haltung wird wichtiger als Wissen
- Tiefere Analysen wandern in Nischenmedien

❖ Paradoxon: Eigentlich gibt es eine Zunahme an China-Kompetenz und China-Expertise

Sprachliche Polarisierung und Herausforderungen für Expertise

- **Politisches Framing wird Mainstream**
 - Begriffe wie „Decoupling“, „De Risking“, „Spionage“, „Systemkonflikt“ prägen die Debatte
- **Maximalforderungen im politischen Diskurs**
 - Außenpolitik oft konfrontativ gerahmt
 - Unterschiedliche Strategien erzeugen Wahrnehmungsverschiebungen
- **Kampfbegriffe im öffentlichen Diskurs**
 - „China bashing“, „Panda-Hugger“, „China-Versteher“ verzerren Debatte
 - Sachorientierter Austausch wird erschwert
- **Breite Meinung ≠ Kompetenz**
 - Viele Meinungen, aber Expertise braucht interdisziplinäre Quellen & Faktenwissen
- ❖ **China ist komplex → Widersprüche gehören zur Normalität, nicht zu Fehlinformation**

Belastungsfaktoren: Geopolitik & schrumpfende Kooperation

➤ Geopolitische Spannungen überlagern Kooperation

- Debatten über wissenschaftliche Kooperationen, Einflussnahme, Forschungsfreiheit
- Streit um Institutionen wie Konfuzius-Institute
- Kritik an Städtepartnerschaften, Stipendien und NGO-Arbeit

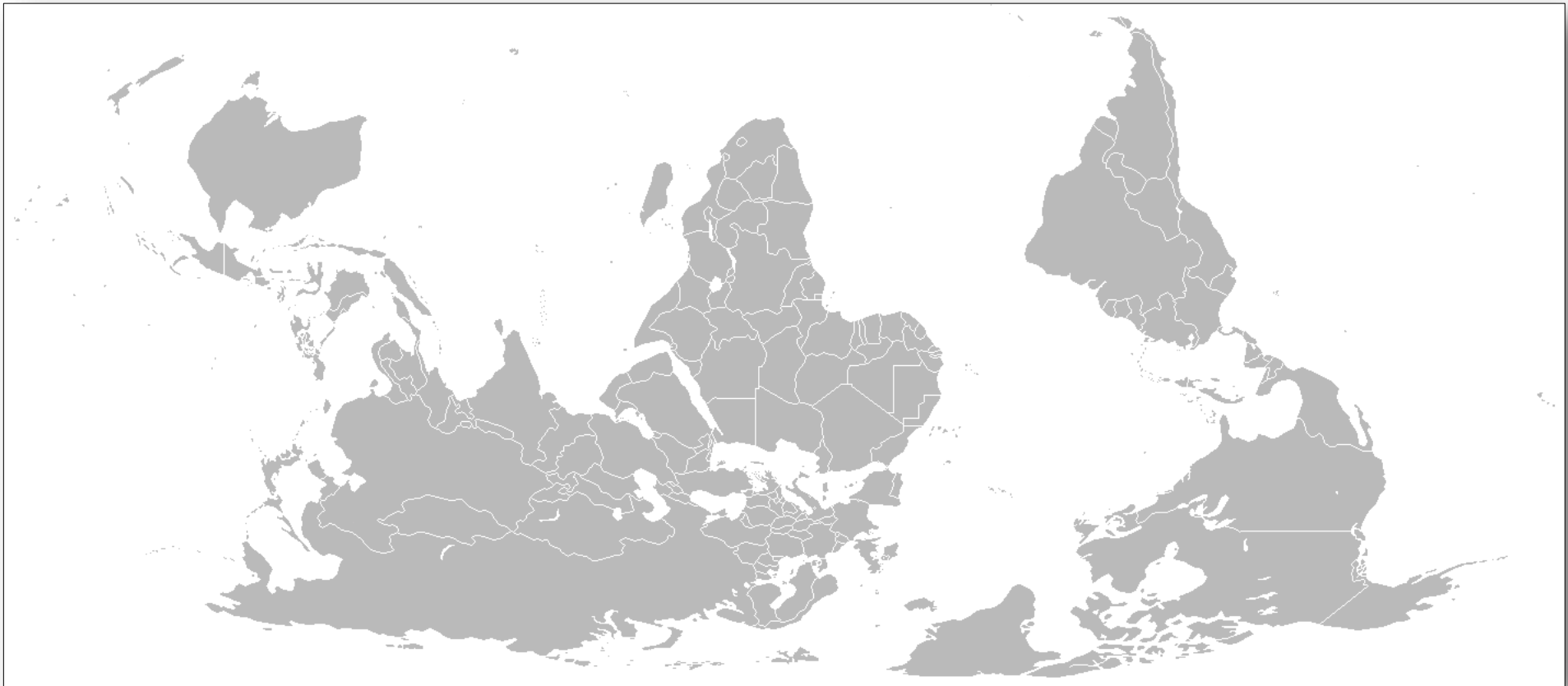
➤ Rückgang etablierter Kooperationskanäle

- Investitionen zunehmend als politisches Risiko dargestellt
- Verschärfte BAFA-Kontrollen (Dual-Use)
- Clearing-House-Forderungen für Hochschulkooperation
- Grundsätzliche Skepsis gegenüber gemeinsamer Forschung

❖ Grundfrage:

Partner, Wettbewerber, Rivale — oder Schwarz-Weiß-Schemata?

Perspektive und Wahrnehmung der Welt



Transkulturelle Kompetenz und Strategische Empathie

- **Ethnozentrismus: Interkulturelle Entwicklungsstufen**
 - Ethnozentrismus: Denial – Defense – Minimization → Kulturunterschiede werden ignoriert, abgewertet oder verallgemeinert.
 - Ethnorelativismus: Acceptance – Adaptation – Integration → Unterschiedliche kulturelle Sichtweisen werden anerkannt, interpretiert und aktiv einbezogen.
- **Ethnozentrismus als Kernhindernis**
 - Setzt die eigene Kultur über andere, Blickt abwertend auf andere kulturelle Perspektiven
 - Verleugnet oder vernachlässigt kulturelle Unterschiede, Verhindert den Aufbau belastbarer interkultureller Kompetenz und Kooperation
- **Strategische Empathie: Grundlage für Chinakompetenz**
 - Reflexion über die eigene Positionalität als Startpunkt
 - Empathie = ernsthafter Versuch, den anderen aus dessen Perspektive verstehen zu wollen
 - Unterschied: „China verstehen“ ≠ „Chinaversteher“
 - Verstehen basiert auf Kontext + Wissen, „Chinaversteher“ übernimmt unkritisch Narrative
- **Erkenntnisgewinn mit Relevanz für Politik, Wirtschaft und Konfliktprävention**

Vergleich: Chinakompetenz, Chinaexpertise und Chinawissen

- **Sprachkompetenz**
 - Chinesisch sprechen, lesen und verstehen
- **Interkulturelle Kompetenz**
 - Sensibilität für kulturelle Unterschiede
 - Fähigkeit zu transkultureller Kommunikation
 - Strategische Empathie: Perspektivübernahme als Grundlage
- **Landeskundliche Fachkompetenz**
 - Wissen über Geschichte, Gesellschaft, Politik, Wirtschaft und Kultur Chinas.
- **Kenntnis der globalen Strategien Chinas**
 - Belt and Road Initiative, Globale Initiativen Chinas, „Made in China 2025“, geopolitische Nähe zu Moskau und Teheran
- **Praktische Erfahrung**
 - Austausch, Reisen, Studium oder berufliche Tätigkeit in China.

Chinakompetenz

➤ Definition Chinakompetenz:

- **Umfassendes, interdisziplinäres Verständnis Chinas**, das über reines Faktenwissen hinausgeht. Es umfasst kulturelle, historische, politische, wirtschaftliche und sprachliche Kenntnisse sowie die Fähigkeit zur interkulturellen Kommunikation und Reflexion.

➤ Merkmale:

- Interkulturelle Sensibilität und Kommunikationsfähigkeit
- Sprachkenntnisse (mindestens Grundkenntnisse)
- Verständnis für politische und gesellschaftliche Strukturen
- Fähigkeit zur kritischen Reflexion eigener Perspektiven

○ Zitat:

- *„Ich verstehe unter ‚China-Kompetenz‘ [...] ein gewisses Grundwissen zu chinesischer Geschichte [...] weitergehend ein Bewusstsein für die kontinentale Größe und entsprechend enorme Diversität Chinas, vor allem aber auch für die Gedanken- und Wertesysteme, die Menschen mit chinesischer Herkunft prägen.“*
(Prof. Andreas Guder, Freie Universität Berlin)

Chinaexpertise

➤ Definition Chinaexpertise:

- **Tiefgehendes, spezialisiertes Wissen über bestimmte Aspekte** Chinas, meist erworben durch akademische Forschung, langjährige berufliche Erfahrung oder längere Aufenthalte in China.

➤ Merkmale:

- Fachspezifisch (z. B. Politik, Wirtschaft, Recht, Kultur)
- Oft mit wissenschaftlicher oder beruflicher Spezialisierung verbunden
- Häufig durch Publikationen, Vorträge oder Beratungstätigkeit sichtbar
- Nicht zwingend mit interkultureller Kompetenz verbunden

➤ Unterschied zu Chinakompetenz:

- Während Chinakompetenz breiter und auch praxisorientierter ist, ist Chinaexpertise tiefer und stärker akademisch oder analytisch fundiert. Expertise kann auch ohne interkulturelle Handlungskompetenz bestehen.

➤ Zitat:

- *„Fortgeschrittene Chinakompetenz befähigt auf dieser Grundlage dazu, politische Botschaften im Umgang mit chinesischen Partnern zu entschlüsseln [...] ohne Chinaexpertise schlicht mit Chinaerfahrung gleichzusetzen.“* (Bundeszentrale für politische Bildung)

Chinawissen

➤ Definition Chinawissen:

- **Reines Faktenwissen** über China – etwa über Geografie, Geschichte, Politik oder Gesellschaft – ohne notwendigerweise die Fähigkeit, dieses Wissen in interkulturellen oder praktischen Kontexten anzuwenden

➤ Merkmale:

- Faktenbasiert
- Kann durch Lesen, Unterricht oder Medienkonsum erworben werden
- Keine Handlungskompetenz erforderlich
- Grundlage für Kompetenz oder Expertise, aber nicht gleichzusetzen

➤ Unterschied zu den anderen Begriffen:

- Chinawissen ist die Basis, auf der Chinakompetenz und Chinaexpertise aufbauen. Es ist notwendig, aber nicht hinreichend für kompetentes oder professionelles Handeln im China-Kontext.

➤ Zitat:

- *Welches China-Wissen und welche China-Kompetenz braucht Deutschland – und vice versa?*
(Stepan & Frenzel in: China-Kompetenz in Deutschland und Deutschland-Kompetenz in China)

Chinakompetenz, Chinaexpertise und Chinawissen

Vergleich der drei Begriffe

Begriff	Breite vs. Tiefe	Praxisbezug	Interkulturelle Kompetenz	Fachspezifisch
Chinakompetenz	Breit	Hoch	Ja	Nein
Chinaexpertise	Tief	Mittel	Nicht zwingend	Ja
Chinawissen	Basiswissen	Gering	Nein	Nein

Wer trägt Chinakompetenz in Deutschland?

➤ Wissenschaft & Forschung

- Sinologien / Regionalwissenschaften
- Fachwissenschaften mit Chinabezug (Wirtschaft, Politik, Recht)
- Wissenschaftsjournalismus
- Interdisziplinäre China-Zentren und Thinktanks (u. a. MERICS)

➤ Wirtschaft & Verbände

- Außenhandelskammer, EUCCC, German Centre, APA, BDI, etc.
- Wirtschaftsverbände und Unternehmensnetzwerke (z. B. CNBW)

➤ Politik & Diplomatie

- Auswärtiges Amt, Stiftungen, Diplomaten, Politiker mit China-Schwerpunkt

➤ Zivilgesellschaft & Kultur

- Deutsch-Chinesische Vereine
- NGOs mit Bezug zu China, Minderheitenorganisationen
- Kulturschaffende, Journalisten, Deutsche in China und chinesische Diaspora in Deutschland



Der Beitrag der Sinologie

➤ Historisch gewachsene Stärken

- Breites Spektrum an wissenschaftlichen Zugängen: Philologie (klassisch/moderne Sprache), Regionalwissenschaften, sozialwissenschaftliche Chinaforschung
- Fähigkeit zur Kontextualisierung & Tiefenanalyse
- Vermittlung sprachlicher, kultureller und historischer Kompetenzen

➤ Positionalität

- Die Chinawissenschaften in Deutschland hatten meist ein breites Spektrum der politischen Positionen abgedeckt, es gab nie nur eine singuläre Position

➤ Herausforderungen / blinde Flecken

- Teilweise eurozentrische Traditionen (historisch)
- Geringe institutionelle Anreize für Politikberatung
- In Politik & Medien lange unterrepräsentiert → das ändert sich derzeit

❖ Sinologie liefert Tiefenkompetenz, aber nicht immer schnelle Antworten

❖ Strategische Beratung ist bisher kein Teil der beruflichen Anreizstruktur für Sinologen

Wissenschaftsaustausch Deutschland–China

➤ Status Quo:

- Rund 35 sinologische bzw. regionalwissenschaftliche Studiengänge
- Viele Studierende im jeweils anderen Land
- ca. 30.000 deutsche Studierende in China
- ca. 2.000 chinesische Studierende in Deutschland
- Zahlreiche Hochschulkooperationen
- Gemeinsame Programme & Austauschformate (CDHAW Tongji, ECCS, etc.)

➤ Schwachstellen

- Viele Kooperationen bestehen nur formell → wenig echter Austausch
- Sprach- & Kulturhintergrund fehlt oft in fachwissenschaftlichen Kooperationen
- Dual Use Problematik und Sicherung deutscher Interessen sind eine Herausforderung → Diese ist nur durch enge Kooperation von akademischen und staatlichen Akteuren lösbar

❖ **Wissenschaftsaustausch ist eine strukturelle Säule der bilateralen Beziehung, wird aber politisch unterschätzt und ist inhaltlich oft noch ausbaufähig**

Chinakompetenz(en) – Rolle der Medien und Vereinigungen

- **Das Spektrum der Stimmen in Deutschland reicht von starker Kritik bis zu starker Zustimmung**
- **Chinakritische NGOs und Vereinigungen**
 - Internationale NGOs (Amnesty International, Transparency International)
 - Vertreter von ethnischen und religiösen Minderheiten (Tibet Initiative Deutschland e.V., Xinjiang-Gruppen, Falungong (Epoch Times))
 - **Politische Thinktanks**
 - Mercator Institute für China Studies (MERICS) (B. Conrad),
Konflikt seit 2015 (Vorstellung der “Länderstrategie China“ von BM Wanka)
 - German Marshall Fund (M. Öhlberg)
- **Politiker mit exponierten Stimmen zu China**
 - Reinhard Bütikofer (Grüne), Stark-Watzinger (FDP),
Rudolf Scharping (SPD), Sigmund Gabriel (SPD), Chinabrücke

Was macht gute Chinakompetenz aus?

- **Fachliche Kompetenz**
 - Sprachkenntnisse
 - Kontextwissen (Geschichte, Politik, Kultur, Wirtschaft)
- **Zugang zu vielfältigen Quellen**
 - Nicht nur deutsche, US- oder europäische Quellen
 - Asiatische Perspektiven (China, Taiwan, Hongkong, Japan, ASEAN usw.)
 - Primärquellen, Datenbanken, People-to-People-Kontakte
- **Erfahrung vor Ort**
 - Austausch, Reisen, Studium, Forschung oder Arbeit in China
- **Reflexive Kompetenz**
 - Bewusstsein über eigene Positionalität
 - Fähigkeit, China weder zu idealisieren noch zu dämonisieren
 - Strategische Empathie: zunächst verstehen, dann einordnen

Was macht gute Chinakompetenz aus?

➤ **Plurale Expertise**

- Chinakompetenz entsteht im Zusammenspiel
- Sinologen • Wissenschaftler • Wirtschaftspraktiker • Diplomaten • Journalisten • Zivilgesellschaft

➤ **Zwischen Meinung, Haltung und Information:**

Jeder darf und sollte eine Meinung zu China haben. Es ist hilfreich, wenn die Meinung durch Chinaexpertise aus vielen verschiedenen Quellen durch Faktenwissen ergänzt wird und schliesslich Chinakompetenz geschaffen wird

➤ **Leitsatz: „China können, erfordert, dass man China kennt.“ (Matthias Stepan)**

Chinastrategie(n) – Warum Länderstrategie und nicht themengeleitet?

- **Länderstrategie des BMBF (Oktober 2015)**
 - Erster Versuch die Wirtschafts- und Wissenschaftszusammenarbeit verstärkt zu ordnen
- **Nationale Sicherheitsstrategie (Mai 2023)**
 - Zahlreiche direkte und indirekte Bezüge auf die Herausforderung China
- **Chinastrategie (Juni 2023)**
 - Erster umfassender Versuch eine Strategie für die Kooperation (bzw. deren Einschränkung) mit China zu formulieren
- **China-Kommission des Bundestags (März 2026)**
 - Sinologisch geprägte Personen dabei (u.a. M. Huotari, C. Jungbluth), keine Fachwissenschaftler von Unis
 - Beratung wichtig, soll sich aber nicht nur auf China beschränken
- ❖ **Aufbau von Chinakompetenz ohne Mittel?**
 - USA, Frankreich und Norwegen bauen intensiv Maßnahmen zum Aufbau von Chinakompetenz auf
 - Deutschland wendet sich lieber ab und reduziert im Ergebnis seine Fähigkeit zum Aufbau von Chinakompetenz

Geopolitische Rolle Chinas für die Wirtschaft

- **Dynamische Veränderungen**
 - Die wirtschaftlichen Beziehungen Deutschlands zu China verändern sich aufgrund der angespannten transatlantischen Beziehungen und des zunehmenden Protektionismus.
- **Gegengewicht zur Unberechenbarkeit Trumps**
 - Deutsche Unternehmen sehen China trotz geopolitischer Bedenken als Wachstumsmarkt und stabilisierenden Partner.
- **The Good Times are Over**
 - Deutschen Exporte nach China und Aktien von Unternehmen in Sektoren wie Automobil und Maschinenbau in China sind rückläufig.
- **Starke Wettbewerber in China und weltweit**
 - Deutsche Unternehmen stehen unter dem Druck fortschrittlicherer chinesischer Wettbewerber in China und internationalen Drittmärkten.
- ❖ **Deutschland muss von China-Speed lernen, Beschwerden über unfairen Wettbewerb sind angebracht, ersetzen aber eigene Anstrengungen nicht**

Wirtschaftliche Relevanz von Chinakompetenz

- **Pole Position:**
 - China ist Deutschlands wichtigster Handelspartner außerhalb der EU.

- **Unternehmen benötigen Chinakompetenz:**
 - Marktzugang und Investitionen
 - Verständnis von Vorschriften und Geschäftskultur
 - Risikomanagement in Lieferketten
 - Technologie- und Innovationskooperation

- **Risiko mangelnder Chinakompetenz**
 - Fehlende Chinakompetenz kann zu strategischen Fehlentscheidungen führen

Quelle: Frentzel & Godehart (2021), Chinastrategie 2023

Rolle der Medien für die Chinakompetenz in Deutschland

➤ Medien als Meinungsbildner:

- Die mediale Darstellung Chinas in Deutschland ist zunehmend kritisch und oft einseitig
- Es dominiert ein Fokus auf Missstände (Menschenrechtsverletzungen, autoritäre Politik), Errungenschaften (Armutsbekämpfung, technologische Innovationen) finden kaum Beachtung
- Einseitigkeit führt zu Stereotypen, Vorurteilen und einem verzerrten Chinabild.

➤ Folgen:

- Verstärkung negativer Wahrnehmungen in der Bevölkerung.
- Rückgang des Interesses an China als Studien- oder Reiseziel.
- Zunahme rassistischer Untertöne in öffentlichen Debatten.
- Fehlende Differenzierung zwischen chinesischer Regierung und Bevölkerung.

➤ Kritik:

- Medienberichte vermischen noch zu häufig Meinung und Fakten, was der Sorgfaltspflicht widerspricht
- Die Darstellung erfolgt oft aus einer eurozentrischen Perspektive, ohne die historischen und kulturellen Kontexte ausreichend zu berücksichtigen.
- **ABER: Für chinesische Berichterstattung gilt dies im Gegenzug noch mehr**

Quellen: Hierse (2021), Müller-Hofstede (2021)

Rolle der politischen Bildung

➤ Beutelsbacher Konsens (1976) und Frankfurter Erklärung (2015):

- **Krisen:** Eine an der Demokratisierung gesellschaftlicher Verhältnisse interessierte Politische Bildung stellt sich den Umbrüchen und vielfältigen Krisen der Zeit
- **Macht- und Herrschaftsverhältnisse** sollen wahrgenommen und Ungleichheiten analysiert werden
- **Reflexivität:** Politische Bildung ist selbst Teil des Politischen, Lernverhältnisse sind nicht herrschaftsfrei
- **Ermutigende Lernumgebung**, in der Macht- und Ohnmachtserfahrungen thematisiert und hinterfragt werden
- **Veränderung:** Politische Bildung eröffnet Wege, die Gesellschaft individuell und kollektiv handelnd zu verändern

Chinakompetenz und politische Bildung

➤ Politische Bildung soll

- zur **kritischen Urteilsbildung**, Kontroversität und **Selbstreflexion** befähigen.
- **Indoktrinationsverbot**: Schüler sollen sich eine eigene Meinung bilden können.
- **Kontroversität**: Verschiedene Perspektiven auf China sollen dargestellt werden.
- **Schülerorientierung**: Förderung der strategischen Empathie.

➤ Chinakompetenz

- hilft, komplexe globale Zusammenhänge zu verstehen
- hilft, vereinfachende Narrative zu erkennen und differenzierte Perspektiven zu entwickeln.
- Sie fördert strategische Empathie und transkulturelle Kooperationsfähigkeit

➤ Kommunikations- und Kulturkompetenz

- Strategische Empathie und transkulturelle Kooperationsfähigkeit sind zentrale Kompetenzen in einer globalisierten Welt.

Quelle: Beutelsbacher Konsens (1976), Frankfurter Erklärung (2015), Rudyak (2023)

Chinakompetenz und politische Bildung

➤ Was Chinakompetenz leistet

- Verstehen komplexer globaler Zusammenhänge
- Erkennen und Einordnen vereinfachender Narrative
- Entwickeln differenzierter Perspektiven auf China
- Grundlage für strategische Empathie und transkulturelle Zusammenarbeit

➤ Vermittlung von Chinakompetenz

- Orientierung an Prinzipien guter interkultureller Kommunikation
- Verpflichtet zu Faktentreue, Kontextualisierung und Stereotypenvermeidung
- Ablehnung aktueller chinesischer Politik darf nicht in Ablehnung von Land, Menschen oder Kultur umschlagen

❖ **Chinakompetenz ist zentral für eine kontroverse, faktenbasierte und reflektierte politische Bildung in einer globalisierten Welt.**

Praktische Umsetzung von Chinakompetenz - Zielgruppen

- **Zielgruppe Wirtschaft:**
 - Unternehmen brauchen Wissen über chinesische Märkte, Vorschriften und Geschäftskultur.
- **Zielgruppe Wissenschaft:**
 - Forschungseinrichtungen benötigen Kenntnisse für Kooperationen.
- **Zielgruppe Politik & Verwaltung:**
 - Entscheidungsträger müssen fundierte Strategien im Umgang mit China entwickeln.
- **Zielgruppe Zivilgesellschaft & Medien:**
 - Für differenzierte Berichterstattung und kulturellen Austausch.
- **Zielgruppe Bildungseinrichtungen:**
 - Schulen und Universitäten sollen Chinakompetenz systematisch fördern.

Praktische Umsetzung von Chinakompetenz - Herausforderungen

- **China wird oft als Black Box** bezeichnet, und Intransparenz der chinesischen Seite trifft oft auf mangelnden Fähigkeiten und Kenntnisse auf unserer Seite
- **Chinaexperten** in Deutschland benötigen nicht mal Chinesischsprach- und Lesefähigkeiten, das wäre für Experten zu USA, Frankreich und England undenkbar – Sprachkompetenz muss in der Breite vermittelt werden
- **Mangel an institutioneller Förderung**: Nur 18 sinologische Institute in Deutschland mit teils geringer Finanzierung (negative Rückkopplung von Chinabild und Studierendenzahlen)
- **Aufbau von Chinakompetenz ohne eigene Mittel?** USA, Frankreich und Norwegen bauen intensiv Maßnahmen zum Aufbau von Chinakompetenz auf, Deutschland wendet sich lieber ab und reduziert im Ergebnis seine Fähigkeit zum Aufbau von Chinakompetenz
- **Dringend benötigte sinologische Expertise geht verloren**, weil Behörden und Unternehmen zwar den Mangel an Chinakompetenz erkennen, aber zu wenig konkurrenzfähige Positionen anbieten
- Es gibt **zu wenige Fachinstitutionen** mit Chinakompetenz im Vergleich zu den USA, oder auch im Vergleich zu Fachinstitutionen mit USA, UK oder Frankreich-Bezug

Empfehlungen

- **Langfristige Investitionen** in Bildung, Forschung und Austauschprogramme
- **Bessere Nutzung vorhandener Expertise** Sinologen, Regionalwissenschaftler, Expats, chinesischstämmige Deutsche
- **Stärkere Integration von Chinakompetenz** in politische Bildung und öffentliche Debatten
- **Förderung von Sprachunterricht und Schüleraustausch** mit China
- **Aufbau attraktiver Positionen** in Verwaltung und Unternehmen
- **Beratungskompetenz** von Sinologen muss in akademischer Karriere attraktiv werden
- **Langfristige Förderprogramme**: Fehlende Nachhaltigkeit in der Bildungs- und Forschungspolitik, z.B. 3-5-Jahresprogrammen wie den Chinakompetenzzentren (BMBF 2017) verhindert den Verlust der Mittelbau-Leute nicht

Fazit

- **Chinakompetenz**
ist eine Schlüsselressource für Deutschland in einer zunehmend multipolaren Welt.

- **Chinakompetenz ist notwendig, um:**
 - **Missverständnisse** zu vermeiden
 - **Globale Herausforderungen** gemeinsam zu bewältigen
 - **Wirtschaftliche Chancen** zu nutzen
 - **Demokratische Werte** im Dialog zu vertreten

- **Chinakompetenz umfasst**
 - **Handlungsfähigkeit** stärken
 - **Reflexionsvermögen** ausbilden
 - **Orientierungswissen** schaffen

- ❖ “China können, erfordert, dass man China kennt“ (M. Stephan)
- ❖ “Mit China geht vieles nur mühsam, ohne China geht vieles gar nicht“ (M. Niefenführ)

Kontakt



Photo: Christian Bartle

Dr. Matthias Niedenfuehr 甯洲明

Head, Leadership and Excellence in Asia
Senior Research Fellow | Leadership Excellence Institute | Zeppelin
Universität | Asia Business Culture Expert | Keynote Speaker | founding
Vice Director China Centre Tübingen | Professor China Business&Ethics

Mobil: 0176 7972 0031

Mail: matthias.niedenfuehr@zu.de

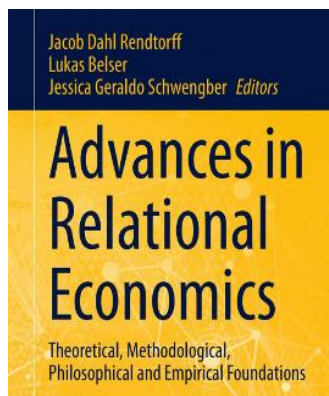
[linkedin.com/in/matthias-niedenfuehr](https://www.linkedin.com/in/matthias-niedenfuehr)

LinkedIn



Recent Publications and OpEds

- **Relational and Transactional Rationality in Chinese Thought and Social Practice** (in JD Rentstorff *et al.* (eds.) (2024), *Relational Economics*. Frankfurt: Springer, pp. 214-238.
- **Wirtschaftsdenken und Praxis im alten China** (in T. S. Hoffmann, K. Honrath (2025). *Handbuch Wirtschaftsphilosophie Band I: Genealogien der Wirtschaftsphilosophie*, Frankfurt: Springer.
- **European Perspective on the New Silk Roads – A Transcultural Approach** (with J. Wieland, and J. Geraldo Schwengber) (eds.) (2022). (Transcultural Management Series, Vol. 9). Marburg: Metropolis.
- **Confucian Entrepreneurship and Moral Guidelines for Business in China**. Iwo Amelung and Bertram Schefold (eds.) (2021). *European and Chinese Histories of Economic Thought. Theories and Images of Good Governance*. London: Routledge, pp. 259-274.
- **Wie umgehen mit China?** (28.04.2022) – [Frankfurter Allgemeine Zeitung](https://www.faz.net)



Quellen

- Alpermann, B. / Schubert, G.** (2022): Die jüngste Kontroverse um Zustand und Zukunft der deutschen Chinaforschung – eine vorläufige Bilanz, ASIEN, Nr. 162/163 (Januar/April). <https://doi.org/10.11588/asien.2022.162/163.27150>
- Auswärtiges Amt** (2023). Chinastrategie der Bundesregierung 2023. <https://www.auswaertigesamt.de/resource/blob/2608578/810fdade376b1467f20bdb697b2acd58/china-strategie-data.pdf>
- Bennet, M. J.** (2013): Basic Concepts of Intercultural Communication. Boston: Intercultural Press.
- Bundesministeriums für Bildung und Forschung** (2015): China-Strategie des Bundesministeriums für Bildung und Forschung 2015-2020. BMBF Oktober 2015. <http://www.kooperation-international.de/detail/info/chinastrategie-des-bundesministeriums-fuer-bildung-und-forschung-2015-2020.html>
- Bundeszentrale für Politische Bildung** (2021): Aus Politik und Zeitgeschichte – China(kompetenz), Aus Politik und Zeitgeschichte, 71. Jahrgang, Nr. 7-8 (15.02.2021).
- Frentzel, A. / Godehart, N.** (2021): Mehr Chinakompetenz für eine strategische Chinapolitik, APuZ Jg. 71, Nr. 7-8, S. 26-32.
- Frenzel, A.; Godehardt, N.** (2020). Mehr Chinakompetenz wagen. Zur außenpolitischen Bedeutung der Chinakompetenz für die deutsche und europäische Chinapolitik. Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP), Aktuell Nr. 59, Juli 2020. https://www.swp-berlin.org/publications/products/aktuell/2020A59_chinakompetenz.pdf (15.02.2025).
- Guder, A.** (2022): Was ist „China-Kompetenz“? In: Goethe-Institut yi Magazin. Verfügbar unter: <https://www.goethe.de/prj/yim/de/mag/23589338.html> (15.02.2025).
- Hierse, L.** (2021): Hier könnte ein Satz über Drachen stehen. APuZ Jg. 71, Nr. 7-8, S. 4-7.
- Mercator Institute of Chinese Studies** (2018): China kennen, China können – Eine MERICS-Analyse zur China-Kompetenz in Deutschland. MERICS (07.04.2018). <https://merics.org/de/china-kompetenz>
- Müller-Hofstede, C.** (2021): China(kompetenz) in der Politischen Bildung. APuZ Jg. 71, Nr. 7-8, S. 8-13.
- Niefenführ, M.** (2012): Geschichte fern und neu sehen - TV-Serien über historische Führungsfiguren in China. Neue Chinastudien, Nr. 5. Baden Baden: Nomos.
- Niefenführ, M.** (2022a): China selbstbewusst und kritisch begegnen, Frankfurter Allgemeine Zeitung (28.04.2022), S. 6. Online: Wie mit China umgehen? (28.04.2022) <https://www.faz.net/aktuell/karriere-hochschule/chinaund-konfuzius-instituten-selbstbewusst-und-kritisch-begegnen-17987898.html?premium>
- Niefenführ, M.** (2022b): The Belt and Road Initiative – A Globalization with Chinese Characteristics? In: J. Wieland, J. / Niefenführ, M. / Schwengber, J. G. (Hg.): European Perspectives on the New Silk Roads – A Transcultural Approach (2022). Transcultural Management Series, Bd. 9. Marburg: Metropolis, S. 59-86.
- Niefenführ, M.** (2024): Relational and Transactional Rationality in Chinese Thought and Social Practice. In:
- Niefenführ, M.** (2026): China's Tianxia ("All Under Heaven") Concept – A Relational Alternative to Govern the International System?. Politische Vierteljahresschrift, vol. 3, 2026 (forthcoming).
- Rendtorff, J. D. / Belser, L. / Schwengber, J. G. (Hg.) (2025). Advances in Relational Economics. Frankfurt: Springer, S. 213–244.
- Rudyak, M.** (2021): Über Chinakompetenz und Sinologie, APuZ Jg. 71, Nr. 7-8, S. 14-19.
- Rudyak, M.** (2023): Effektive Chinapolitik braucht strategische Empathie braucht mehr Chinakompetenz. 49security (19.01.2023) <https://fourminsecurity.de/2023/01/19/effektive-chinapolitik-brauchtstrategische-empathie-braucht-mehr-chinakompetenz>
- Wieland, J.** (2020): Relational Economics. A Political Economy. Springer.